

## Sieghartsreith, Dorf

Das Dorf findet sich um 1230 in den landesfürstlichen Urbaren (DOPSCH, Österr. Urbare, I. Bd.) erwähnt. 1477 erscheint ein Adelige Wolfgang Statner von S. als Siegler einer Urkunde (Fontes XXI 353). Ein Bethaus wurde hier 1728 erbaut (Konsistorialarchiv St. Pölten).

Dorfkapelle.

Dorfkapelle: Einfach, mit einspringender, halbrunder Apsis, der Dachreiter mit Spitzdach. Inneres flachgedeckt. — Altarbild; Kruzifixus mit Magdalena. Anfang des XIX. Jhs. Zwei polychromierte Holzstatuen von Gewandengeln mit den Werkzeugen der Passion (Bauernarbeit). — Zwei weitere Statuen, eines hl. Bischofs und des Johannes Ev. XVII. Jh. Kruzifixus, schwarzes Holz mit Messingbeschlägen. Mitte des XVIII. Jhs.



Fig. 275 Starreith, Schloß (S. 244)

## Starreith, Dorf mit Schloß

Literatur: Geschichtl. Beilagen III 92—94; VIII 289.

Die Schicksale dieses Ortes sind stets mit denen des darin bestehenden Wasserschlosses in Zusammenhang gestanden. In demselben hauste schon 1198 ein Ortlieb von Starreith (Fontes III 72), dessen Nachkommen sich hier bis 1366 behaupteten. Lehensherren über die Veste waren die Grafen von Hardegg (Geschichtl. Beilagen VIII 282). Georg der Floit ist als Stifter eines Benefiziaten am St. Gilgenaltare der Schloßkapelle 1381 besonders hervorzuheben (Geschichtl. Beilagen VIII 335). Die Stockhorner von Starreith (zirka 1431 bis vor 1618) waren eifrige Lutheraner und hielten hier reformierte Prediger, die sich pfarrliche Rechte anmaßten, woran noch der bis 1852 mit einer Mauer eingefasste lutherische Friedhof erinnert. Die Kapelle wurde später wieder dem katholischen Gottesdienste zurückgegeben und war 1664 „wol gebaut und schön geziert, auch mit Paramenten versehen, jedoch ohne Kelch“ (Geschichtl. Beilagen VIII 301).

Das Schloßgebäude wurde „Renovirt 1686“ (Inscription über dem Torbogen) und brannte 20. Juli 1887 ab, worauf es wieder hergestellt wurde.

Bildstock.

Bildstock: Weg nach Mixnitz, bei der Brücke; Sandsteinstatue des hl. Johannes Nepomuk, Mitte des XVIII. Jhs.

Schloß.

Schloß: Geschichte s. oben. Anlage des XVI. Jhs.

Fig. 275.

Gelblichgrau verputztes, zweistöckiges Gebäude (Fig. 275), dessen Trakte, mit Ortsteinen eingefasst, ein ungefähres Quadrat um einen Hof bilden. Von allen Seiten von einem breiten, tiefen Wassergraben umgeben. Diesen überquert im S. eine Brücke mit einer — zum Teil ergänzten — Steinbalustrade, die von zwei Pfeilern mit Wappenlöwen eingeleitet wird. Die Brücke führt zu dem spitzbogigen Haupttore in rechteckiger Rahmung, über dem sich zwei zweiteilige Spitzbogenfenster mit Maßwerk befinden; ein

drittes, in der sich östlich anschließenden Abchrägung. Die übrigen Fenster einfach, rechteckig, mit Sohlbank. Im SW. Freitreppe mit gemauerter Brüstung zu einer Tür führend. An der Nordseite angebauter, quadratischer Turm mit rechteckigen Fenstern und Luken und hohem, blechgedeckten Spitzdache (modern).

Der Hof an drei Seiten in drei Stockwerken mit rundbogigen Laubengängen; die untern von vierseitigen Pfeilern gestützt, die der beiden obern Stockwerke von Säulen mit Basen und Deckplatten getragen (Fig. 276). Alle Laubengänge gratgewölbt. Den Säulen entsprechen in der Brüstung gerautete Postamente, zwischen den Bogen Felder, die mit halbierten Rhomben ornamentiert sind. An der Südostecke Freitreppe, von vierseitigem Mauerpfeiler gestützt, modern gedeckt.

Das Innere adaptiert.



Fig. 276 Starrein, Schloßhof (S. 245)

Kapelle: Im Südtrakte; rechteckig, die Tonnenwölbung mit einspringenden Zwickeln durch ein Netzgewölbe überkleidet, eine für das ausgehende XVI. Jh. charakteristische Gewölbeform. Der im O. in fünf Seiten des Achteckes abgeschlossene Altarraum von einem Gurtbogen abgetrennt, unregelmäßig gewölbt. Im W. rechteckiges Fenster, im S. zwei zweiteilige Spitzbogenfenster, ein weiteres im SO., alle mit Maßwerk; rechteckige Tür in Segmentbogennische in N.

Einrichtung:

Hochaltar: Aus schwarzem Holze, mit vergoldeten Ornamenten; über Staffel mit zwei Kartuscheschildchen der Hl. Maria und Johannes rechteckiges Altarbild, von Säulen über hohen Trommeln flankiert, von ausgezackten, äußeren Streifen gerahmt. Segmentbogengiebel mit Putten bekrönt. Im Giebel Felde Cherusköpfchen mit Fruchtgeston. Altarbild: Christus als Schmerzensmann, von Putten und Engeln umgeben. An dem Antependium J H S in Kranz von Wolken und Cherusköpfchen. Um 1670.

Dazugehörig zwei große gedrechselte Osterkerzenständer, schwarz, mit geringer Vergoldung.

Gemälde: 1. Öl auf Leinwand; sechs große Bilder, je zwei großfigurige stehende Apostel darstellend. Stark übermalt. Um 1700. In schwarzen Holzrahmen mit gemalten Goldranken in den Ecken.

2. Dazugehörig etwas kleineres Bild Johannes des Täufers, ferner hl. Johannes Nep. und eine hl. Nonne. 3. Kleineres Bild, Madonna mit dem Kinde, in einem Buche blättern, Halbfigur. Deutsch, XVII. Jh.

Skulpturen: 1. Acht Statuetten, Holz, polychromiert, verschiedene Heilige — Leopold, Florian, Sebastian, Rochus, Felix usw. — über gering ornamentierten Sockeln. Um 1710.

2. Weiß gestrichene lebensgroße Stuckfigur des hl. Felix auf hohem, prismatischem Postament. Um 1730.

## Thumeritz

### 1. (Ober-)Thumeritz. 2. (Unter-)Thumeritz

#### 1. Ober-Thumeritz, Dorf

Literatur: KIESSLING, Kreuz- und Querzüge, 1911.

Alte Ansicht: Radierung von G. M. Vischer 1672.

Um 1230 erscheint Tomratz ohne Unterscheidung in Ober- und Unter-T. im landesfürstlichen Urbare (DOPSCH, a. a. O.). Hier hauste von 1271 bis 1475 ein danach benanntes Adelsgeschlecht. Im hiesigen Schloßchen wurde 12. Oktober 1612 der durch umfangreiche epische Dichtungen bekannte Wolfgang Helmhard Freiherr von Hohberg geboren (gestorben 1688) (siehe NAGL-ZEIDLER, Deutsch-österr. Literaturgeschichte I 792—800, mit Bildnis; Tumritz wird dort irrtümlich nach Oberösterreich verlegt). Das Schloß kam 1690 an das Stift Geras. Ein hier bestehendes Graphitwerk wurde nach längerer Unterbrechung am 16. August 1901 wieder in Betrieb gesetzt (Kremszer Zeitung vom 24. August 1901).

Ortskapelle: Einfacher Bau mit kleiner, eingezogener Apsis und quadratischem Dachreiter mit Spitzdach über dem Giebel. Erste Hälfte des XIX. Jhs.

Fig. 276.

Kapelle.

Einrichtung.  
Hochaltar.

Gemälde.

Skulpturen.

Ortskapelle.